



Interreg 

**SLOVENIJA – AVSTRIJA
SLOWENIEN – ÖSTERREICH**

Evropska unija | Evropski sklad za regionalni razvoj
Europäische Union | Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

EINBINDUNG JUNGER MENSCHEN IN INDUSTRIESTÄDTEN GOOD PRACTICE KATALOG

**ENGAGING YOUNG PEOPLE IN INDUSTRIAL TOWNS
CATALOGUE OF GOOD PRACTICES**



EINBINDUNG JUNGER MENSCHEN IN INDUSTRIESTÄDTEN

GOOD PRACTICE KATALOG

ZRC SAZU
Geographisches Institut Anton Melik

Universität Graz
Institut für Geographie und Raumforschung



Založba ZRC

EINBINDUNG JUNGER MENSCHEN IN INDUSTRIESTÄDTEN

GOOD PRACTICE KATALOG

Redakteure: Jani Kozina, Jörn Harfst

VerfasserInnen der Texte: Jörn Harfst, Carmen Kern, Jani Kozina, Jasmin Sandriester, Marko Senčar Mrdaković, Jernej Tiran

Foto: Archiv Gledališče DELA, Archiv MC Velenje, Erih Arko (Yaskawa), Clemens Ascher (Werkstätte Wattens), Audax, Harald Eisenberger, Flick, Gemeinde Kočevje, Nika Hölcl Praper, Katapult, Kraft. Das Murtal, Jan Sedej, TAZ_fotowerkstatt.at, Traunsteinregion

Übersetzung und Lektorat: Jörn Harfst, Carmen Kern, Živa Malovrh, Jasmin Sandriester, Marko Senčar Mrdaković, Michael Giesch

Gestaltung: Marinka Krel

Herausgeber: ZRC SAZU, Geographisches Institut Anton Melik; Universität Graz, Institut für Geographie und Raumforschung

Für den Herausgeber: Matija Zorn und Judith Pizzera (Projektleiterin)

Verlag: Založba ZRC

Für den Verlag: Oto Luthar

Založba ZRC Chefredakteur: Aleš Pogačnik

Seitenumbruch: Marinka Krel

Druck: Tiskarna Grafis

Auflage: 100 Exemplare

Erste Ausgabe, erster Druck

Ljubljana, 2022

Die erste E-Ausgabe ist unter den Bedingungen der Creative Commons CC BY-NC-ND

4.0-Lizenz frei verfügbar:

<https://doi.org/10.3986/9789610506379>

Der Katalog wurde im Rahmen des Projekts YOUIND erstellt: Jugend in Industrieregionen – Stärkung der institutionellen Kapazitäten zur Bewältigung der Abwanderung junger Menschen aus Industriestädten, kofinanziert von der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung durch das grenzüberschreitende Kooperationsprogramm Interreg V-A Slowenien-Österreich (2014-2020). Die Publikation wurde finanziell durch das Forschungsprogramm Geographie Sloweniens (P6-0101) unterstützt, welches von der Slowenischen Forschungsagentur finanziert wird.



CIP - Katalogisierung der Veröffentlichung
National- und Universitätsbibliothek, Ljubljana

Einbindung junger Menschen in Industriestädten
ISBN 978-961-05-0637-9 (PDF)
COBISS.SI-ID [104099331](https://doi.org/10.3986/9789610506379)

ÜBER JUNGE MENSCHEN IN INDUSTRIESTÄDTEN

In den letzten Jahrzehnten sind Industriestädte fast vollkommen von der politischen Tagesordnung Europas verschwunden. Wenn von ihnen die Rede ist, dann werden sie oft in einem negativen Licht dargestellt, als Orte, die „zurückgelassen“ wurden und durch wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Niedergang und Abwanderung gekennzeichnet sind. Diesbezüglich gelten insbesondere junge Menschen als eine der demographischen Schlüsselgruppen. Ganz im Gegensatz zu diesem Stereotyp zeigen jedoch neuere europäische Studien, dass kleinere Städte zum Teil nach wie vor über einen bedeutenden Industriesektor verfügen und einige Industriestädte sogar eine hohe Resilienz gegenüber externen Krisensituationen aufweisen. Außerdem könnten sich, angesichts von Anzeichen einer Reindustrialisierung Europas, bestehende Industrieregionen als wichtige Zentren für weiteres Wachstum entpuppen. Neben ihrer Funktion als wichtige Produktionsstandorte sind solche Räume auch Schauplätze von gelebtem industriellen Erbe, Kultur sowie Werten und bieten zudem wichtige soziale Infrastrukturen und Arbeitsplätze für ihr Umland.

Die Jugend als relevante Gruppe für die Entwicklung kleinerer Industriestädte ist ein vernachlässigtes Thema in akademischer Forschung und Politik. Damit verbundene Aspekte der Demographie werden in diesem Kontext nur selten diskutiert. Wenn doch, dann oftmals in einem negativen Kontext, wo von „rostigen“ Regionen und keiner (aussichtsreichen) Zukunft für junge Menschen die Rede ist. Auch hier werden Industriestädte weitgehend mit Schrumpfung, Überalterung und Abwanderung von Fachkräften in Verbindung gebracht, während die Gründe und Prozesse hinter diesen Phänomenen in der Regel nicht ausreichend erforscht werden. Diese Wissenslücke ist besonders signifikant, da selbst erfolgreiche Industrieregionen, die oft ein breites Spektrum an Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen bieten, mit negativen demographischen Herausforderungen und Abwanderung konfrontiert sind. Solche demographischen Trends in wirtschaftlich erfolgreichen Regionen stehen im Gegensatz zu der weit verbreiteten Annahme, dass die Abwanderung in erster Linie durch wirtschaftliche Faktoren verursacht ist. Dabei sind durchaus auch andere Bereiche, wie beispielsweise Bildung, kulturelles Leben, kreativer Ausdruck und Partizipation wichtig für das Leben junger Menschen in Industriestädten. Ihre Bevölkerungsdynamik, ihre modernen Lebensstile und ihre komplexen Alltagsbedürfnisse sind damit eine besondere Herausforderung der Stadt- und Regionalplanung.

ABOUT YOUNG PEOPLE IN INDUSTRIAL TOWNS

Industrial towns have all but disappeared from the European political agenda in recent decades. When they are talked about, they are blatantly portrayed in a negative light, often as places that have been 'left behind'. They are characterised by economic, social, and cultural decline, and outmigration, especially among young people as one of the key demographic groups. In contrast to this stereotype, some recent European studies show that smaller towns often retain a significant industrial sector and some industrial towns even show higher resilience to external crises. Moreover, given the signs of reindustrialisation in Europe, existing industrial areas may prove to be important centres for further growth. Not only do they function as important production sites, but they are also the scenes of vibrant industrial heritage, culture, and values and they provide important social infrastructure and jobs for their surrounding areas.

Youth as a relevant group for the development of smaller industrial towns is barely a topic of academic research and policy making; related aspects of demography, migration, and mobility are rarely discussed in this context. When they are, the topic is usually placed in a context that fits the prevailing narratives of 'rusty' regions where there is no future for young people. Industrial towns are still widely associated with shrinkage, ageing, and brain-drain, while the reasons and processes behind these phenomena have usually not been sufficiently explored. This knowledge gap is particularly striking as even successful industrial regions, which often offer a wide range of employment opportunities for young people, face negative demographic challenges and outmigration. Such demographic trends in economically successful regions are contrary to the widespread assumption that outmigration is primarily caused by economic factors. In fact, other areas, such as education, cultural life, creative expression, participation, etc. are also important for the lives of young people in industrial towns. Their population dynamics, modern lifestyles, and complex everyday needs are a special challenge for urban and regional planners.

ÜBER DEN KATALOG

Ziel dieses Katalogs ist es, erfolgreiche Beispiele für das Engagement junger Menschen im Kontext von Industriestädten vorzustellen. Die ausgewählten Beispiele zeigen Wege, die Qualität des städtischen Umfelds zu verbessern und junge Menschen zu motivieren, in einer Stadt mit überwiegend industriellem Charakter zu leben, zu arbeiten und ihre Freizeit zu verbringen. Das gesammelte Material beinhaltet mögliche Herangehensweisen, den Herausforderungen der Jugendlichen in Industrieregionen, insbesondere indem man sich mit konkreten Lebensgeschichten und sozioökonomischen Gegebenheiten auseinandersetzt, zu begegnen. Thematisch stehen die hier präsentierten Beispiele im Zusammenhang mit acht Jugendprioritäten, die in der vorangegangenen, systematischen Literaturlauswertung von YOUIND analysiert wurden. Dabei handelt es sich um 1) Identität & Werte 2) Machthierarchien & soziale Inklusion 3) Beschäftigung 4) Bildung, Ausbildung & Qualifikationen 5) Kreativität & Innovation 6) Gebaute Umwelt & Infrastruktur 7) Demographie & räumliche Mobilität 8) Partizipation & Governance.











Die Liste der Good Practices umfasst zehn Industriestädte aus Österreich und Slowenien, mit jeweils fünf Beispielen. Die Auswahlkriterien sind wie folgt: Das Projekt muss sich ausdrücklich an junge Menschen richten und sollte in einem industriell-städtischen Umfeld angesiedelt sein. Hier werden auch deindustrialisierte Städte mit erhaltener Industriekultur berücksichtigt (z. B. Trbovlje). Unter anderem stützen Auszeichnungen, Medienberichterstattung, lokale Politik, ExpertInnenmeinungen die gute Bewertung der einzelnen Beispiele. Zusätzlich wird versucht anhand der Beispiele 7 Schlüsselfragen zu beantworten: Wer, was, warum, wann, wo, wie und wie viel? Strukturell ist jedes der Beispiele in fünf Abschnitte unterteilt, in denen der kontextuelle Hintergrund, das behandelte Problem, die vorgeschlagenen Lösungen, die Ergebnisse und die Empfehlungen zur Übertragbarkeit beschrieben werden. Obwohl sich die ausgewählten Beispiele inhaltlich unterscheiden, unterstreichen sie alle die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen AkteurInnen, gemeinsame Werte zu entwickeln und dadurch das vorhandene Wissen, Fähigkeiten, Infrastruktur und andere Ressourcen in Wert setzen zu können. Zu diesem Zweck stellt der Katalog zehn konkrete Beispiele, wie Industriestädte zu einem lebenswerten Ort für junge Menschen werden können, vor.

Liste der Good Practices	Seite	Ort	Jugendprioritäten							
			Beschäftigung	Identität & Werte	Kreativität & Innovation	Partizipation & Governance	Gebaute Umwelt & Infrastruktur	Demographie & räumliche Mobilität	Machthierarchien & soziale Inklusion	Bildung, Ausbildung & Qualifikationen
Kraft. Das Murtal	7	 Zeltweg	◆	◆				◆		◆
Wiedereinführung MaschinenbautechnikerIn	11	 Kočevje	◆		◆					◆
Generationen-HandWerkstatt	15	 Bischofshofen	◆							◆
HeritageLab	19	 Idrija	◆	◆	◆					
Werkstätte Wattens	23	 Wattens	◆		◆					◆
Freiwilligengruppe Udarnik MC Velenje	27	 Velenje			◆		◆	◆		◆
Youth Region	31	 Gmunden			◆		◆			
Start-up-Inkubator Katapult	35	 Trbovlje	◆	◆	◆					◆
Science Center Weiz	39	 Weiz								◆
Theater ARBEITET	43	 Ravne na Koroškem		◆	◆					◆

ABOUT THIS CATALOGUE

The aim of the catalogue of good practices is to present successful examples of youth engagement in the context of industrial urban life. The selected good practises show different ways to improve the quality of the urban environment and motivate young people to live, work, and have fun in a town with a predominantly industrial character. The material collected is a rare example of targeting youth challenges in industrial regions by addressing their concrete life stories and socio-economic arrangements. Thematically, the focus is on identifying good practices related to eight youth priorities outlined in the previous systematic literature review conducted as part of the YOUIND project. These are the so-called 1) Identity & Values; 2) Power Hierarchies & Social Inclusion; 3) Employment; 4) Education, Training & Skills; 5) Creativity & Innovation; 6) Built Environment & Infrastructure; 7) Demography & Spatial Mobility; 8) Participation & Governance.

The list of good practices includes ten industrial towns in Austria and Slovenia; five examples on each side of the border. The selection criteria were twofold: The good practice must explicitly target young people and should be in an industrial urban environment. At this point, deindustrialised towns with preserved industrial culture are also considered (e.g., Trbovlje). The recognition of each good practice as 'good' is supported by various public and visible means, such as awards, media coverage, local policies, expert opinions, etc. Every good practice answers 7 key questions: Who, what, why, when, where, how, and how much? Structurally, they are divided into five sections describing the contextual background, the addressed problem, the proposed solutions, the results, and the recommendations for transferability. Although the selected good practices differ in content, they all strongly emphasise the need for cooperation between key actors who share common values, knowledge, skills, infrastructure, and other resources. To this end, the catalogue presents ten concrete stories of how to make industrial towns a better place for young people.

List of good practices	Page	Location	Youth Priorities							
			Employment	Identity & Values	Creativity & Innovation	Participation & Governance	Education, Training & Skills	Demography & Spatial Mobility	Built Environment & Infrastructure	Power Hierarchies & Social Inclusion
Kraft. Das Murtal	7	 Zeltweg	◆	◆			◆	◆		
Secondary school programme of mechanical technicians	11	 Kočevje	◆		◆		◆			
Generationen-HandWerkstatt	15	 Bischofshofen	◆				◆			
Heritage incubator HeritageLab	19	 Idrija	◆	◆	◆					
Werkstätte Wattens	23	 Wattens	◆		◆		◆			
A group of volunteers Udarnik MC Velenje	27	 Velenje		◆		◆			◆	◆
Youth Region	31	 Gmunden		◆		◆				
Start-up accelerator Katapult	35	 Trbovlje	◆	◆	◆		◆			
Science Center Weiz	39	 Weiz					◆			
Theatre WORKS	43	 Ravne na Koroškem		◆	◆		◆			

Offener Unternehmenstag (AL-KO Production Austria GmbH). © Kraft. Das Murtal



Offener Unternehmenstag (Zellstoff Pöls AG). © Kraft. Das Murtal



Offener Unternehmenstag (Wuppermann Austria GmbH). © Kraft. Das Murtal



Offener Unternehmenstag (Wuppermann Austria GmbH). © Kraft. Das Murtal



Österreich



Kraft. Das Murtal

Jugendprioritäten

- ◆ Beschäftigung
- ◆ Bildung, Ausbildung & Qualifikationen
- ◆ Identität & Werte
- ◆ Demographie & räumliche Mobilität

Zusammenfassung

Die Initiative „Kraft. Das Murtal“ ist eine Partnerschaft, welche sich zum Ziel gesetzt hat, die Identität sowie den wirtschaftlichen und sozialen Bereich in den politischen Bezirken Murau und Murtal (NUTS 3 Obersteiermark West) zu stärken. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen, Verwaltung und Politik. Achtzig Unternehmen sind an diesem Netzwerk, das von der regionalen Industrie ins Leben gerufen wurde, beteiligt. Ein übergeordnetes Ziel ist, der negativen demographischen Entwicklung der Region durch Erhöhung der Lebensqualität und guten Arbeitsbedingungen entgegenzuwirken und somit den Menschen in der Region eine Zukunftsperspektive zu geben.

Abstract

The Kraft. Das Murtal initiative is a partnership that aims to strengthen the identity and the economic and social spheres in the Mur valley of Upper Styria West. It has become an interface between companies, public institutions, administration, and politics. Eighty companies participate in the network, which was launched by the regional manufacturing industry. One overriding aim is to counter the region's negative demographic development by fostering a high quality of life and good working conditions, providing people in the region with a good outlook for the future.

1 Grundlegende Informationen

Die regionale Initiative „Kraft. Das Murtal“ ist in den Bezirken Murau und Murtal (NUTS 3 Obersteiermark West) angesiedelt, welche seit 2008 besteht und kontinuierlich weiterentwickelt wurde. Ziel der Partnerschaft ist es, die regionale Identität zu stärken sowie den wirtschaftlichen und sozialen Bereich der Region aufzuwerten. Die AkteurInnen übernehmen u. a. soziale Verantwortung in und für die Region, zudem soll eine lebenswerte Zukunft für junge Menschen geschaffen werden. Derzeit beteiligen sich mehr als 80 Unternehmen an diesem Netzwerk, das von der produzierenden Industrie in der Region der Bezirke Murtal und Murau ins Leben gerufen wurde. Die Initiative zeichnet sich durch einen vielfältigen Mix an Branchen und Betrieben unterschiedlicher Größe mit einer unternehmensübergreifenden Umsetzungsstrategie aus.

2 Problemstellung

Vor dem Hintergrund des starken demographischen Wandels hat sich die Initiative der Region Obersteiermark-West das Ziel gesetzt, ArbeitnehmerInnen durch hohe Lebensqualität und gute Arbeitsbedingungen für einen Verbleib in der Region bzw. einen Zuzug in die Region zu gewinnen. „Kraft. Das Murtal“ hat sich zu einer Schnittstelle zwischen Unternehmen, öffentlichen Institutionen, Verwaltung & Politik und damit zu einem Ansprechpartner sowie Motor für relevante regionale Entwicklungsprozesse in der Region entwickelt.

3 Lösungsansatz

Ein Leitgedanke des Projekts stellt die zunehmende Verantwortung für die zukünftige regionale Entwicklung auch seitens der Unternehmen dar. Die AkteurInnen haben erkannt, dass Fragen der Regionalentwicklung immer auch Fragen der Unternehmensentwicklung sind, daher können jene nicht voneinander entkoppelt werden. Dass dabei die Initiative von den Unternehmen selbst ausgeht, stellt eine Stärke des Projekts dar. Darüber hinaus ist die diversifizierte Partnerstruktur und das koordinierte Vorgehen mit regionalen AkteurInnen und Interessenvertretungen weiter förderlich. Das Projekt leistet einen wesentlichen Beitrag

zur Verbesserung der Kommunikation und Kooperation zwischen Unternehmen, beteiligten regionalen AkteurInnen sowie Interessenvertretungen.

4 Ergebnisse

Die Initiative konzentriert sich auf die drei Aktionsfelder – „Mensch“, „Wirtschaft“ sowie „Lebensraum“ – zu denen jeweils Teilprojekte initiiert wurden. Im Bereich „Mensch“ wird der demographische Wandel direkt thematisiert, wobei die Möglichkeit der negativen demographischen Entwicklung entgegenzuwirken und wirtschaftliches Wachstum zu fördern, darin gesehen wird, den Menschen in der Region eine Zukunftsperspektive zu geben. Die Aktionen sind an Kinder/SchülerInnen/Jugendliche (in verschiedenen Altersklassen), Eltern/LehrerInnen/Studierende im Rahmen verschiedener Formate/Teilprojekte, wie z. B. „Kraft-Praktikum“, „Offene Unternehmenstage“ etc., gerichtet. Weiters wurden auf Basis der Ergebnisse einer breit angelegten MitarbeiterInnenbefragung Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Unternehmen ergriffen (z. B. Ausbau der Kinderbetreuung). Ebenso bietet der „Kraft-Pass“ allen MitarbeiterInnen der Kraft-Partnerbetriebe Vorteile.

5 Übertragbarkeit

Generell ist die Initiative in Bezug auf ihren Umfang und Ziele auf andere Regionen übertragbar und verdeutlicht, dass die Wirtschaft ein wichtiger Baustein in den Prozessen des demographischen Wandels sein kann. Die Vernetzung von AkteurInnen, insbesondere in Regionen mit vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen, kann wichtige regionale Impulse liefern und weiterführende Prozesse anstoßen sowie neue AkteurInnen zur Teilnahme motivieren.

Weitere Informationen: <https://kraft.dasmurtal.at>

Kontakt: kraft@dasmurtal.at

Neuerer Teil des Gymnasiums und der Mittelschule Kočevje. © Občina Kočevje



SchülerInnen in einem Computerraum. © Erih Arko, Yaskawa



Slowenien



Wiedereinführung MaschinenbautechnikerIn

Jugendprioritäten

- ◆ Bildung, Ausbildung & Qualifikationen
- ◆ Beschäftigung
- ◆ Kreativität & Innovation

Zusammenfassung

Nach fast zwanzig Jahren wurde im Schuljahr 2017/18 im Gymnasium und der Mittelschule Kočevje das Mittelschulprogramm MaschinenbautechnikerIn wieder eingeführt. Es ist eines der vier Programme, das im letzten Jahrzehnt als Antwort auf die Reindustrialisierung in Kočevje und den Wunsch nach Ausbildung lokaler qualifizierter Arbeitskräfte entstanden ist. Die Gemeinde und mehrere lokale Unternehmen ermöglichten dank finanzieller, materieller und servicebezogener Unterstützung die Umsetzung. Sie bieten Stipendien für Praktika an und kooperieren im offenen Lehrplan, der eine Anpassung des Bildungsprozesses an die Bedürfnisse der lokalen Wirtschaft ermöglicht. Das Programm stellt ein gutes Beispiel der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtung, lokaler Gemeinschaft und Unternehmen dar.

Abstract

After almost 20 years, a mechanical engineering programme was reintroduced in Kočevje High School and Secondary School in the 2017/2018 school year. It is one of four programmes that emerged in the last decade after a recent reindustrialization wave in the town and a desire to educate and qualify local workforce. The programme was launched with financial help and services from the Municipality of Kočevje and local industrial companies, which offer scholarships, internships and cooperate in the open curriculum; this means the educational process can be adapted to the needs of the local economy. The reintroduced mechanical engineering programme is a good practice of local collaboration between an educational institution, authorities, and companies.

3D-Druckverfahren.
© Audax



SchülerInnen im praktischen
Unterrichtsteil. © Erih Arko, Yaskawa



1 Grundlegende Informationen

Nach fast zwanzig Jahren wurde im Schuljahr 2017/18 im Gymnasium und der Mittelschule Kočevje das Mittelschulprogramm MaschinenbautechnikerIn wieder eingeführt. Das Programm wurde aufgrund der dynamischen Wirtschaftsentwicklung in Kočevje und des resultierenden Entwicklungs- und Personalbedarfs sowie aus dem Wunsch heraus geschaffen, lokale Arbeitskräfte auszubilden und zu schulen. Am Programm beteiligen sich mehrere lokale Unternehmen, die gemeinsam mit der Gemeinde Kočevje die Realisierung des Programms auch finanziell unterstützten.

2 Problemstellung

Nach der Unabhängigkeit Sloweniens, dem Verzicht auf den jugoslawischen Markt und dem Zusammenbruch vieler Industrieunternehmen litt Kočevje in den 1990er Jahren unter einem sozialen und wirtschaftlichen Niedergang. Die Arbeitslosenquote war hoch, viele pendelten in entfernte Zentren. Fach- und Berufsbildungsprogramme wurden aufgrund mangelnden Interesses reduziert. Die Lage verbesserte sich dank der Wiedereinführung der Metallproduktion seit 2008, dem Berufsoberschulprogramm MetalldesignerIn/WerkzeugmacherIn im Jahr 2013 und besonders durch die Niederlassung des multinationalen Unternehmens Yaskawa. Die Stadt Kočevje wurde von Yaskawa als zentraler Standort in Europa für eine neue Roboterfabrik ausgewählt. Ein Hindernis beim Aufschwung der Industrie stellte der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften dar.

3 Lösungsansatz

Im Oktober 2015 legte das Gymnasium und die Mittelschule Kočevje unter der Leitung der damaligen Schulleiterin Meta Kamšek dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport einen Vorschlag zur Einrichtung des Mittelschulprogramms MaschinenbautechnikerIn vor. Neben dem Nachweis einer Nachfrage am Ausbildungsprogramm musste das Programm mehrere Kriterien erfüllen (materielle Bedingungen, Arbeitskräftebedarf, Stipendienpolitik, offener Lehrplan). Nach mehreren Ablehnungen und der Wiederaufnahme der Gespräche, genehmigte das Ministerium im Mai 2017 das Programm und verpflichtete lokale ArbeitgeberInnen, bei der Ausstattung praktischer Ausbildungseinrichtungen mitzuwirken. ITAS-CAS, Kolektor, Melamin und Yaskawa unterstützten das Programm mit Spenden im Wert von 50.000 €, Dienstleistungen und Geräten. Den Großteil des Restbetrages stellte in den nächsten zwei Jahren die Gemeinde

Kočevje zur Verfügung. Als Ausbildungsort fungiert die Halle des Unternehmens ITAS-CAS, ausgestattet mit modernen Geräten, wobei im Robotik Unterricht im offenen Lehrplan das Unternehmen Yaskawa eine zentrale Rolle einnimmt.

4 Ergebnisse

Ab dem Schuljahr 2017/18 bis heute schrieben sich 100 SchülerInnen in das Programm ein und 2021 schloss der erste Jahrgang der AbiturientInnen ihre Ausbildung ab. Aufgrund des hohen Personalbedarfs der wachsenden Wirtschaft in Kočevje haben die SchülerInnen nach dem Schulabschluss keine Probleme, eine Anstellung zu finden. Darüber hinaus bieten die Unternehmen Stipendien für junge Menschen und ihnen auch die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren. Die jungen Angestellten werden ebenso ermutigt, ein Studium anzuschließen. Ein offener Lehrplan ermöglicht der Schule, sich an die Bedürfnisse der lokalen Wirtschaft anzupassen. Dies ist ein gutes Beispiel der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtung, lokaler Gemeinschaft und Unternehmen. Folglich bleiben mehr junge Menschen im Rahmen der Ausbildung und im Zuge der Erwerbstätigkeit in ihrer Heimatstadt, während Unternehmen direkt vor Ort MitarbeiterInnen rekrutieren können. Es gibt viele weitere Multiplikatoreffekte (niedrigere Arbeitslosigkeit, höhere Kaufkraft, verbessertes Image des Ortes), von denen die lokale Gemeinschaft profitiert. Seit dem Schuljahr 2021/22 betreibt das Gymnasium und die Mittelschule Kočevje das Hochschulprogramm Mechatronik unter der Schirmherrschaft des Schulzentrums Novo mesto. Im nächsten Schuljahr wird die Schule mit der Implementierung des Lehrplans ComputertechnikerIn beginnen, das den Anforderungen der neuen Fabrik von Yaskawa gerecht wird.

5 Übertragbarkeit

Der Weg zur Genehmigung eines neuen Bildungsprogramms ist nicht einfach, da viele Anforderungen und Normen erfüllt werden müssen, was in kleineren Orten in der Peripherie mit ungünstigem demographischen Profil zum Problem werden kann. Die langjährige Erfahrung und die Bekanntschaft der Schulleiterin mit SchlüsselakteurInnen im lokalen Umfeld waren von großem Vorteil. Wichtig ist, dass die Gemeinde und lokale Unternehmen den Nutzen der Umsetzung des Programms erkennen und folglich eine aktive Rolle einnehmen.

Weitere Informationen: <https://www.gssk.si/>

Kontakt: info@gssk.si



Mädchen bei der Arbeit.
© TAZ_fotowerkstatt.at



Interessierte Jugendliche in der
Werkstätte. © TAZ_fotowerkstatt.at



Interessierte Jugendliche in der
Werkstätte. © TAZ_fotowerkstatt.at



Generationenübergreifende Zusammenarbeit.
© TAZ_fotowerkstatt.at

Österreich



Generationen- HandWerkstatt

Jugendprioritäten

- ◆ Bildung, Ausbildung & Qualifikationen
- ◆ Beschäftigung

Zusammenfassung

Die „GenerationenHandWerkstatt“ im Pongau hat sich zum Ziel gesetzt, einen positiven Beitrag zum Fachkräftemangel in der Metall- und Elektrobranche speziell mit Fokus auf Jugend und deren Ausbildung, zu leisten. Insbesondere jungen Frauen, Jugendlichen mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligten wird ein „barrierefreier Zugang“ zu Technik, Wissen und praktischer Erfahrung ermöglicht. Dabei profitiert die junge Generation von der „älteren“, dank derer sie handwerkliche Basiskenntnisse erlernen. Somit wird ein Bezug und Bewusstsein für den Wert dieser Arbeit geschaffen und weitergegeben. Der daraus resultierende Dialog zeigt dabei Chancen und mögliche Karrierewege für die junge Generation in dieser Branche auf.

Abstract

The GenerationenHandWerkstatt project aims to have a positive impact on the shortage of skilled labour force, the youth, and apprenticeships in the Pongau area (Salzburg). It addresses young women and youths with migration and socially disadvantaged backgrounds by providing 'access without barriers' to technology, knowledge, and experience. The focus is for them to learn basic craft skills in technical contexts. The 'older generation', i.e., everyone from students to single mothers to pensioners act as trainers and coaches, but also as participants. This creates awareness about the opportunities and possible career paths in craft and technical professions for the younger generation within the region.

1 Grundlegende Informationen

Das Projekt „GenerationenHandWerkstatt“, das durch das österreichische LEADER-Programm (2014-2020) finanziell unterstützt wurde, leistet einen positiven Beitrag zum Themenkomplex Fachkräftemangel. Innerhalb der LEADER-Region Pongau (Salzburg) fungierte die Wirtschaftskammer Salzburg als Projektkoordinatorin. Die Projektlaufzeit betrug 15 Monate (2016-2018) und das Gesamtprojektbudget 210.329,26 €.

2 Problemstellung

Der Fachkräftemangel, insbesondere in der Metall- und Elektrobranche, stellt seit vielen Jahren eine Herausforderung in der Region dar, ebenso wie das Thema „Jugend und Ausbildung“ in diesen Bereichen. Da Jugendlichen oft nicht die Möglichkeit gegeben ist, handwerklich zu arbeiten, geht folglich der Bezug zu dieser Arbeit und dessen Wert verloren. Um dem Fachkräftemangel und der sinkenden Zahl an Lehrlingen entgegenzuwirken sowie die Verbundenheit der Jugend mit handwerklichen Tätigkeiten und Werten zu steigern, macht das Projekt von ungenutzten Potenzialen Gebrauch: Es adressiert junge Frauen, Jugendliche mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligte und bietet so einen „barrierefreien Zugang“ zu Technik, Wissen und Fertigkeiten.

3 Lösungsansatz

Das Projekt setzt auf das Erlernen von handwerklichen Grundfertigkeiten sowie das Durchführen von Reparaturen. Dabei fungiert die „ältere Generation“ – von Studierenden über alleinerziehende Mütter bis hin zu PensionistInnen – sowohl als AusbilderInnen und Coaches, aber auch als Teilnehmende. Zusätzlich werden die Jugendlichen bei den Tätigkeiten von festangestellten und externen AusbilderInnen unterstützt, was sich auch als attraktiver Teilzeitarbeitsplatz für TrainerInnen herausstellt. Der geförderte Wissenstransfer und Dialog schafft ein Bewusstsein (auch bei Eltern) für Chancen und mögliche Karrierewege in handwerklichen und technischen Berufen für die junge Generation. Darüber hinaus tragen die Schulen durch den ausgelagerten Unterricht in professionellen Werkstätten, unterstützt von technischen ExpertInnen, zur Berufsorientierung bei.

4 Ergebnisse

Anfänglich beruhte das Projekt auf einem Kernteam, das für Ergebnisse und Umsetzung des Projekts verantwortlich war. Ein weiteres Team – bestehend aus VertreterInnen von Unternehmen, Jugendorganisationen, der Stadtgemeinde Bischofshofen, der Arbeiterkammer, der Wirtschaftskammer, der Pädagogischen Hochschule, Akzente Pongau (eine Initiative für junge Leute) und SchülerInnen-/JugendvertreterInnen – erarbeitete die Inhalte der „GenerationenHandWerkstatt“. Anschließend nutzte das Kernteam die entwickelten Leitlinien für die Detailplanung. Aktive Öffentlichkeitsarbeit sowie die Suche nach externen TrainerInnen und deren Einschulung zählten ebenso zu den Aufgabenbereichen. Der Hauptbeitrag liegt in der Schaffung von barrierefreien Zugängen in Bezug auf Gender, Diversität und Inklusion zu Technik sowie Handwerk und damit in der Gewinnung von Wissen und Erfahrung. Ebenso steigert das Projekt das Interesse der Jugend bei der Berufswahl im Handel, Handwerk oder der Industrie und bietet so auch eine Entscheidungshilfe. Aus diesem Grund wurden die Vorteile und guten Berufschancen auch den Eltern kommuniziert bzw. aufgezeigt, da diese einen wichtigen Einfluss auf die Jugendlichen ausüben und demnach in ihrer ErzieherInnenrolle einbezogen werden sollten. Auch die Wertschätzung gegenüber dem Handwerk wurde gesteigert und das Image der Berufslehre positiv beeinflusst. Die generationenübergreifende Gestaltung des Projekts („Vorbilder“) stellt ein innovatives Element dar, das dazu beiträgt, sinkenden Lehrlingszahlen entgegenzuwirken und eine vielversprechende und breitgefächerte Basis für zukünftige Fachkräfte zu schaffen.

5 Übertragbarkeit

Das Projekt betont die Bedeutung der Weitergabe von Wissen im Bereich des Handwerks und der Industrie und gleicht somit Lücken in der schulischen Wissensvermittlung aus. Wichtige Aspekte stellen Praxisnähe und Mentoring zur Entscheidungsfindung in Bezug auf die Berufswahl dar.

Weitere Informationen: <http://www.generationenhandwerkstatt.at/>

Kontakt: info@generationenhandwerkstatt.at, wsterner@taz-mitterberghuetten.at

Verleihung des European Social Innovation Competition 2018. © Flickr



Eingang zu den Räumlichkeiten des Verbands ID20. © Jan Sedej



HeritageHack-Event-Implementierung. © Jan Sedej



HeritageHack-TeilnehmerInnen. © Jan Sedej



Slowenien



HeritageLab

Jugendprioritäten

- ◆ Identität & Werte
- ◆ Beschäftigung
- ◆ Kreativität & Innovation

Zusammenfassung

Das HeritageLab ist ein umfassendes Förderprogramm zur Entwicklung des industriekulturellen Potenzials in Idrija – einer Stadt, die für ihre 500-jährige Tradition des Quecksilberbergbaus berühmt und heute das Zentrum einer erfolgreichen Hightech-Industrie ist. Trotzdem ist Idrija von der Abwanderung junger Menschen, insbesondere jener ohne technische Ausbildung, betroffen, was seit längerem ein Problem darstellt. Um sich ihren beruflichen, unternehmerischen und kreativen Herausforderungen zu stellen, entwickelte das Team des Zavod ID20 (Verband ID20) einen „Inkubator“, der neue Produkte und Dienstleistungen basierend auf dem Kulturerbe sowie der Zusammenarbeit von Jugend-, Kulturerbe- und Technologieorganisationen schafft. HeritageLab ist Träger internationaler Auszeichnungen in den Bereichen Kulturerbe und sozialer Innovation. 2021 wurden drei Geschäftsideen junger Menschen aus den Bereichen Architektur, Kunst und Handwerk in das „Inkubationsprogramm“ aufgenommen.

Abstract

HeritageLab is a comprehensive incubation programme for developing the potential of the industrial heritage in Idrija, which is known for its 500-year tradition of mercury production and is now the centre of a successful high-tech industry. Nevertheless, the city faces an outmigration of young people, especially those with a non-technical education. To address the challenges of employment, entrepreneurship, and creativity, the ID20 Institute team has designed an incubator that develops new products and services based on cultural heritage and collaboration between the youth, heritage, and technological organisations. HeritageLab has already won international awards in the fields of cultural heritage and social innovation. In 2021, three business ideas from young people in the fields of architecture, arts, and crafts were included in the programme.

1 Grundlegende Informationen

HeritageLab ist ein umfassendes Förderprogramm, das die Potenziale des lokalen Kulturerbes schrittweise erschließt. Es richtet sich an junge Menschen in Klein- und Mittelstädten, die aufgrund eines neuen Verständnisses von Kulturerbe innovative Geschäftsideen und Dienstleistungen aufbauen wollen. Im Gegensatz zu anderen Inkubatoren ist das Programm auf das kulturelle Erbe und seine besonderen Merkmale spezialisiert. Initiator des Programms ist Zavod ID20 (Verband ID20), der Verband für Innovationen im Kulturerbe aus Idrija. In dieser Stadt befand sich einst das zweitgrößte Quecksilberbergwerk der Welt und heute gehört das Bergwerk zum UNESCO-Weltkulturerbe. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Kreativität als Teil des Museums für Architektur und Design (MAO) entwickelt und von der Republik Slowenien sowie der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mitfinanziert.

2 Problemstellung

Idrija, eine alte Industriestadt mit einer 500-jährigen Tradition des Quecksilberbergbaus, hat sich zum Zentrum einer erfolgreichen High-Tech-Industrie entwickelt. Das Bergwerk wurde in den 1990er Jahren geschlossen, dennoch hat sich die Stadt viele technische Denkmäler und auch immaterielles Kulturerbe bewahrt. Eine schlechte Verkehrsanbindung und ein Überangebot an technischen Arbeitsplätzen gegenüber nichttechnischen Berufen beeinflussen jedoch das demographische Profil, welches sich durch eine alternde Bevölkerung und einer Abwanderung junger Menschen in den letzten Jahrzehnten auszeichnet. Die Schaffung günstiger Arbeits- und Lebensbedingungen für junge Menschen scheint eine der schwierigsten Herausforderungen für die lokale Gemeinschaft in Idrija zu sein. Gleichzeitig werden industrielles Erbe, traditionelles Wissen und touristisches Potential zu wenig als Wettbewerbsvorteile und Motor der Stadtentwicklung genutzt.

3 Lösungsansatz

Basierend auf langjähriger Erfahrung als Schnittstelle von Jugendpolitik, Kulturerbe und Innovation sowie in Zusammenarbeit mit Kulturerbe- und Technologie-PartnerInnen erarbeitete 2018 der Verband ID20 die Idee des HeritageLab-Inkubationsprogramms. Ziel des Programms ist die Verbreitung eines neuen Verständnisses des lokalen Kulturerbepotenzials sowie die Schaffung neuer Produkte und Dienstleistungen, wie z. B. Kulturtourismus, Digitalisierung des

kulturellen Erbes, traditionelles Schmuckhandwerk, authentische Unterkünfte, traditionelle Mode und Ähnliches. Das HeritageLab ist als „Inkubator“ konzipiert, welcher dank der Betreuung von Kulturerbe-ExpertInnen individuelle Hilfe anbietet, Ideen testet, Räume für Zusammenarbeit und Orientierungen in Marketing, Design, Organisation, Buchhaltung und Recht schafft. Die Gleichgesinnten beschäftigen sich mit Traditionspflege und zeigen Interesse am kulturellen Erbe und dessen Entwicklungsperspektiven. Ein Schlüsselement des Konzepts ist die aktive Beteiligung der Jugend- und Kulturerbeorganisationen, die ihre Maßnahmen durch Kooperationen verbessern können.

4 Ergebnisse

2018 wurde das HeritageLab-Programm zum Gewinner des European Social Innovation Competition gekürt, ebenso erhielt das Team im Verband ID20 im folgenden Jahr den European Heritage Days Stories Award 2019 für die Förderung des Kulturerbes und seine innovativen Ansätze. 2021 setzte das HeritageLab die Idee der HeritageHack-Pilotaktion in die Tat um. Das Team von ArchitektInnen und StadtplanerInnen in der Abteilung Raumentwicklung des Studentenclubs Škofja Loka entwickelte dabei die Idee der HeritageBox, welche die Gestaltung modularer und mobiler Wohneinheiten aus Holz innerhalb gefährdeter denkmalgeschützter Gebäude vorsieht. Die in Idrija ansässige Neža Pavšič verbessert aktiv den geschäftlichen Aspekt der ersten privaten Kunstwerk-Galerie in Idrija – Rahmen und Galerie Ivanka Nikolaj. Mitglieder der Genossenschaft Kooperative 22 in Kranj entwickeln einen digitalen Service – eine Plattform für HandwerkerInnen und Menschen, die sich für traditionelles Handwerk interessieren. Nach einem erfolgreichen Test in Idrija ist die Expansion auf ähnliche Stadtgebiete geplant.

5 Übertragbarkeit

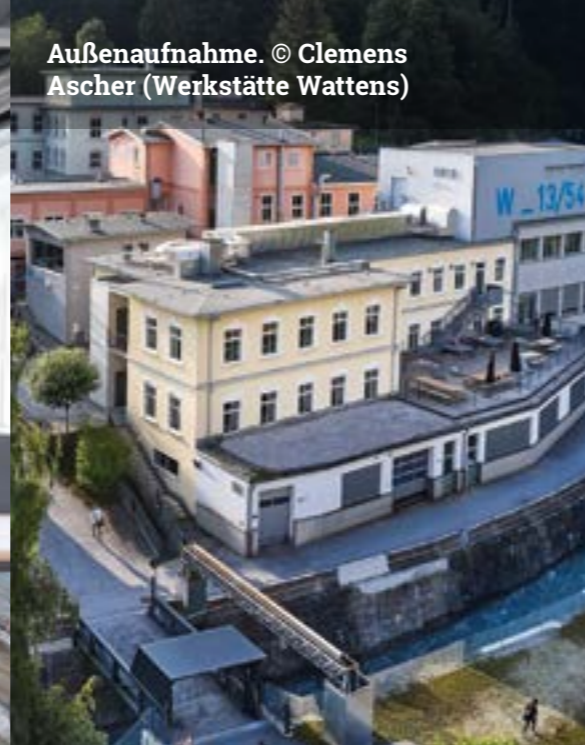
Von entscheidender Bedeutung ist eine starke Vernetzung von unterschiedlichen Organisationen, welche die Förderung des Kulturerbes als eine Chance für die regionale Entwicklung erkennen.

Weitere Informationen: <https://www.id20.si/en/home/>

Kontakt: info@id20.si



Co-Working Space. © Clemens Ascher (Werkstätte Wattens)



Außenaufnahme. © Clemens Ascher (Werkstätte Wattens)



Schleifhalle. © Clemens Ascher (Werkstätte Wattens)



FabLab. © Clemens Ascher (Werkstätte Wattens)

Werkstätte Wattens

Österreich



Wattens

Jugendprioritäten

- ◆ Bildung, Ausbildung & Qualifikationen
- ◆ Kreativität & Innovation
- ◆ Beschäftigung

Zusammenfassung

Um träge Strukturen und geschlossene Systeme in der Industrie aufzubrechen und Anreize zu schaffen, in der Region zu bleiben, wurde 2005 gemeinsam mit der Gemeinde Wattens und dem Unternehmen Swarovski ein „Co-Working und Co-Creation Space“ gegründet. Dieses kreative Center richtet sich sowohl an Start-ups, Produktions- und Dienstleistungsunternehmen als auch an SchülerInnen und StudentInnen, die von den zahlreichen Angeboten vor Ort profitieren. Speziell der lokalen Jugend wird die Möglichkeit geboten, an Workshops teilzunehmen, welche sich mit der Ideenentwicklung und Umsetzung aber auch der Konstruktion von Prototypen und fertigen Produkten beschäftigen. Übergeordnete Ziele stellen dabei die Schaffung eines nachhaltigen gesellschaftlichen Nutzens durch die Innovationsfähigkeit der TeilnehmerInnen (Einzelpersonen und Unternehmen), die Erweiterung der kreativen Designkompetenz sowie der Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung dar.

Abstract

In 2015, the Municipality of Wattens (Tyrol) and the local business Swarovski created a co-working and co-creation space. The aim was to tackle inert structures and closed systems in industry. This creative centre for founders, start-ups, manufacturing, and service companies provides an opportunity for people to stay in the region. Students from local schools and university can benefit from the centre's various offers as well as participate in workshops specifically addressing youths from the region. The goal is to create a lasting social benefit through innovation, the empowerment of the participants (individuals and companies), as well as the expansion of creative design competence. The educational options help ideas to be developed and transformed into prototypes and ready products.

1 Grundlegende Informationen

Die Gemeinde Wattens blickt auf eine traditionsreiche Industriegeschichte zurück und weist auch heute noch eine vielfältige Unternehmenslandschaft auf. Aufgrund der Vision einer nachhaltigen regionalen Entwicklung und ihrer Tradition beschloss die Gemeinde Wattens (Tirol), ein führendes Zentrum für Unternehmertum im Alpenraum zu werden. So wurde 2015 ein „Co-Working und Co-Creation Space“ von der Destination Wattens Regionalentwicklung GmbH (40 %), einer öffentlich-privaten Partnerschaft zwischen der Gemeinde und dem Unternehmen Swarovski sowie von Swarovski selbst (60 %) gegründet. Mit einer Investition von mehr als 4 Mio. € wurden einige Räume des ehemaligen Fabrikgebäudes am Swarovski Produktionsstandort saniert und umgebaut.

2 Problemstellung

Das internationale Geschäfts- und Kreativzentrum für GründerInnen, Start-ups, Produktions- und Dienstleistungsunternehmen will innovationshemmende Strukturen in der Industrie aufbrechen, seine PartnerInnen langfristig unterstützen und ihnen die Möglichkeit geben, in der Region zu bleiben und so eine nachhaltige regionale Entwicklung gewährleisten.

3 Lösungsansatz

Auf über 5.100 m² stehen „Co-Working Spaces“, Teambüros, Produktions- und Werkstatt-einheiten sowie ein „FabLab“ zur Verfügung. SchülerInnen und StudentInnen können hier verschiedene Workshops absolvieren und so ihre Begeisterung für Innovation und Forschung entdecken. Ebenso existieren am Standort verschiedene Angebote, die Jugendliche aus der Region adressieren. So können SchülerInnen im Alter von 10 bis 18 Jahren an den Workshops „Digital Fit“ teilnehmen, die auf Initiative des Vereins „klasse!forschung“ in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck im FabLab organisiert werden. Das Labor, das dank moderner Technologien mit Maschinen wie 3-D-Druckern und Scannern, CNC-Fräsen, Lasercuttern etc. ausgestattet ist, bietet eine reale und inspirierende Umgebung, um unter Anleitung erfahrener ForscherInnen zu experimentieren. Auch für die Universität bietet das Format „Rapid Product Development“ einen praktischen Ansatz, bei dem die Studierenden den zirkulären Innovationsprozess von der Skizze bis zum Prototyp erleben können. Da der Inhalt und die

Aufgaben an den Wissensstand der Studierenden angepasst werden können, eignet sich dieses Format auch hervorragend als Ergänzung zu betriebswirtschaftlichen Vorlesungen, insbesondere in den Fächern Produktentwicklung oder Innovationsmanagement.

4 Ergebnisse

Nationale Medienberichte bezeichnen das Projekt bereits als „Wattens Valley“ und Österreichs „Industrie 4.0-Hotspot“, welche dessen Relevanz und Erfolg verdeutlichen. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht dabei die Schaffung eines nachhaltigen gesellschaftlichen Nutzens durch Innovationsbefähigung der TeilnehmerInnen (Einzelpersonen und Unternehmen) sowie die Erweiterung der kreativen Gestaltungskompetenz. Die Bildungsangebote helfen, Ideen zu entwickeln, Prototypen zu entwerfen und in weiterer Folge in fertige Produkte umzuwandeln. Dies wird ermöglicht durch die Nutzung innovativer Ansätze, unternehmerischer Sichtweisen, neuer Technologien und unterstützender Soft Skills. Innovation wird dabei als Ansatz für eine nachhaltige regionale, wirtschaftliche und soziale Entwicklung gesehen. So arbeitet das Bildungsteam des „Innovation Campus“ eng mit regionalen, nationalen und internationalen ExpertInnen aus Industrie, Unternehmenspraxis und akademischem Bereich zusammen. Hohe akademische Standards, kontinuierliche Verbesserung und Evaluierungen sichern die Qualität des Bildungsangebots, welches auch der Öffentlichkeit zugänglich ist.

5 Übertragbarkeit

Das Beispiel zeigt die Wichtigkeit der Bereitstellung physischer Infrastrukturen und des Mentorings auf, um so junge Leute zielgerichtet auf die lokalen Möglichkeiten von Industrie aufmerksam zu machen. Dabei ist wichtig, akademisches Wissen und praktische Ansätze zu verbinden und sie direkt in den kreativen Produktentwicklungsprozess mit einzubeziehen.

Weitere Informationen: www.werkstaette-wattens.at

Kontakt: viktoria.steger@destination-wattens.at

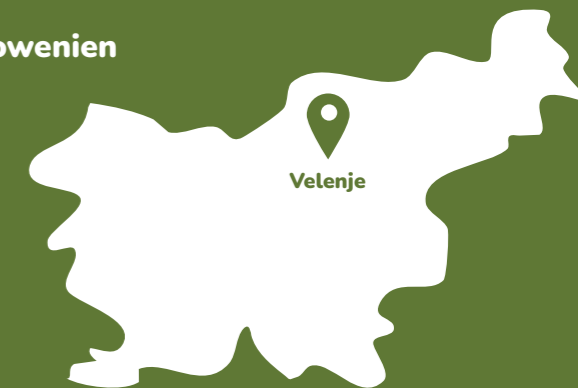
Morgenspaziergang mit den älteren BewohnerInnen des Altersheims Velenje. © Archiv MC Velenje



Hilfe beim Pikin Festival. © Archiv MC Velenje



Slowenien



Freiwilligengruppe Udarnik MC Velenje

Jugendprioritäten

- ◆ Identität & Werte
- ◆ Machthierarchie & soziale Inklusion
- ◆ Gebaute Umwelt & Infrastruktur
- ◆ Partizipation & Governance

Zusammenfassung

Die Organisation Udarnik MC Velenje wurde 2015 vom Jugendzentrum Velenje gegründet; heute besteht sie aus 35 aktiven Freiwilligen, die den BürgerInnen von Velenje kostenlose Hilfe bei ihren alltäglichen Aufgaben anbieten. Der Fokus liegt dabei auf sozial am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen, wie beispielsweise Obdachlosen, älteren Menschen und Behinderten. Aufgrund der Jugendabwanderung aus Velenje wird das soziale Netzwerk immer instabiler. Freiwillige tragen dank generationenübergreifender Zusammenarbeit zur Erhaltung bei. Dadurch stärken sie soziale Kompetenzen, vermitteln konkretes Wissen und gewinnen an Selbstbewusstsein. Udarnik MC Velenje hat zahlreiche Auszeichnungen für die soziale Arbeit erhalten, besonders positiv wurde die Tätigkeit während der COVID-19-Pandemie wahrgenommen.

Abstract

The Udarnik MC Velenje organization was founded in 2015 as part of the Velenje Youth Centre. Today, it consists of 35 active volunteers who offer free help to the citizens of Velenje in their daily tasks. In doing so, they focus on the most socially disadvantaged groups, such as the homeless, the elderly, the physically handicapped, etc. Today, the emigration of young people from Velenje threatens the establishment of social networks, which volunteers maintain through intergenerational cooperation. This helps everyone strengthen social skills, transfer concrete knowledge, and gain self-confidence. Udarnik MC Velenje has received numerous awards for its socially useful work: their impact during the COVID-19 epidemic was particularly well received.

Einkauf lebensnotwendiger Lebensmittel. © Archiv MC Velenje



Ökologischer Frühjahrsputz. © Archiv MC Velenje



1 Grundlegende Informationen

Udarnik MC Velenje, 2015 gegründet, besteht heute aus 35 aktiven Freiwilligen, welche den BürgerInnen von Velenje kostenlose Hilfe bei täglichen Arbeiten anbieten. Ihre Freiwilligenarbeit umfasst Hilfe bei Umzügen, Reinigungen, Wohnungssanierungen, Nachhilfestunden uvm. Dabei richtet sich ihr Angebot speziell an sozial gefährdete Bevölkerungsgruppen, wie beispielsweise Obdachlose, ältere Menschen, Behinderte und diejenigen, die weder über Angehörige noch über ein soziales Netzwerk verfügen. Udarnik MC Velenje ist Teil des Jugendzentrums Velenje, welches als logistisches und funktionales Zentrum für junge Menschen in den Bereichen Entwicklung, Information, Bildung, kulturelle Aktivitäten, Unterhaltung und soziale Eingliederung fungiert.

2 Problemstellung

In den letzten Jahren ist eine Debatte über die Stilllegung des Kohlebergwerks Velenje entbrannt, die bestehende Arbeitsplätze gefährden und Abwanderung junger Menschen beschleunigen könnte. Die Unsicherheit über den Zustand und die Entwicklungsstrategie nach der Stilllegung des Kohlebergwerks weckt bei der lokalen Bevölkerung viele Sorgen. Neoliberales Denken bedroht einige der industriell-sozialistischen Werte (wie Solidarität, Kameradschaft, Aufbauschicht) und bringt immer mehr Personen in Not. Die Abwanderung junger Menschen erschwert den Aufbau und die Pflege sozialer Netzwerke noch zusätzlich.

3 Lösungsansatz

Mitte des 20. Jahrhunderts wanderten viele Menschen vor allem von anderen Teilen Sloweniens sowie Jugoslawiens nach Velenje aus und bauten in freiwilligen Arbeitsschichten einen wichtigen Teil der Stadt auf. Die Tradition des Aufbaus und des Ehrenamtes spielen noch heute eine sehr wichtige Rolle. Innerhalb der Organisation Udarnik MC Velenje zeigen jüngere Generationen großes Interesse an der Gemeinschaftsarbeit; schon der Name der Freiwilligengruppe spiegelt die Tendenz zum Erhalt des immateriellen Industrieerbes wider, womit die Werte der Solidarität, Kameradschaft und Interaktion in den Vordergrund gestellt werden. Bei ihrer Arbeit vertreten Freiwillige einen inklusiven Ansatz, da sie sich bemühen, alle gefährdeten sozialen Gruppen in der Stadt anzusprechen. Entscheidend ist eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde

und allen Organisationen, Instituten und Verbänden, die ihren Beitrag zum Wohle der lokalen Gemeinschaft leisten. In Zusammenarbeit mit anderen AkteurInnen organisieren die Freiwilligen auch verschiedene Aktivitäten wie Festivals, Workshops für Kinder usw.

4 Ergebnisse

Die Arbeit der Organisation wurde sowohl von der Gemeinde als auch vom Staat als sehr positiv wahrgenommen. 2016 verlieh der Präsident der Republik Slowenien – Borut Pahor – der Organisation den Titel „Bestes Freiwilligenprojekt der Republik Slowenien“ und 2020 den Preis „Jabolko navdiha“ für die Sozialleistungen während der COVID-19-Pandemie. In dieser Zeit waren die Freiwilligen sehr aktiv und im Rahmen des Projekts „Unsere Straßen sind leer, unsere Herzen nicht“ zeigten sie viel Solidarität. Sozial gefährdete Bevölkerungsgruppen, ältere Menschen und körperlich beeinträchtigte Personen wurden kostenlos mit Mahlzeiten, Lebensmitteln und Medikamenten versorgt sowie telefonisch Kontakt gehalten. Das Projekt wirkte sich positiv auf die Lebensqualität der Menschen in der Stadt aus. Die HilfeempfängerInnen waren weniger einsam und hatten das Gefühl von Sicherheit und weniger Sorgen im Alltag. 2021 wurde das erwähnte Projekt vonseiten des Verbands zur Förderung der freiwilligen Tätigkeit „Slowenische Philanthropie“ als „Bestes generationenübergreifendes Freiwilligenprojekt“ ausgezeichnet. Das Ehrenamt nimmt in Velenje eine wichtige soziale Funktion ein, dadurch stärken junge und ältere Menschen soziale Kompetenzen, tauschen Wissen aus, gewinnen Selbstvertrauen und erhalten Wertschätzung.

5 Übertragbarkeit

Um effiziente ehrenamtliche Arbeit leisten zu können, ist ein gutes funktionelles Jugendzentrum entscheidend, auf Basis des Aufbaus zwischenmenschlicher Beziehungen und entsprechender staatlicher und kommunaler Unterstützung.

Weitere Informationen: <http://www.mc-velenje.si/dejavnosti/udarnik/>

Kontakt: andrej.cvernjak@mc-velenje.si

Regionaler Jugend-Stammtisch.
© Traunsteinregion



Kleinregionaler Jugendrat.
© Traunsteinregion



Österreich



Gmunden

Youth Region (Traunsteinregion)

Jugendprioritäten

- ◆ Identität & Werte
- ◆ Partizipation & Governance

Zusammenfassung

Mit dem Ziel, lokale Entwicklung zu fördern, Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen zu schaffen und aktiv an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes teilhaben zu lassen, wurde dieses Vernetzungsprojekt der Region Traunstein in Oberösterreich ins Leben gerufen. Um der Jugendabwanderung entgegenzutreten, förderte das Projekt Initiativen junger Bevölkerungsgruppen, welche über einen Projektfonds und die Erschließung weiterer Finanzierungsmöglichkeiten realisiert wurden. Die Verbesserung der Lebensqualität in der Region sowie die Stärkung wichtiger Strukturen für die Bevölkerung stellten weitere Ziele dieser Initiative dar.

Abstract

To encourage local development, this networking project in the Traunstein region in Upper Austria created opportunities for young people to participate and help shape their living environment. Fighting against the background of young people leaving the region, the project fostered active youth participation, inspiration, and concrete ideas for implementation. These development ideas were realized through a project fund and tapping into other financing options. The initiative aimed to improve the quality of life in the region and to strengthen important structures for the population.

Kleinregionaler Jugendrat.
© Traunsteinregion



Regionaler Jugend-Stammtisch.
© Traunsteinregion



1 Grundlegende Informationen

Mit dem übergeordnetem Ziel die lokale Entwicklung zu fördern, schuf dieses Vernetzungsprojekt der Traunsteinregion (Oberösterreich) Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen, um ihr Lebensumfeld aktiv mitgestalten zu können. Das Projekt „Youth Region“ startete im September 2016, die offizielle Projektlaufzeit endete im November 2019. Es konnte eine aktive Jugendbeteiligung ermöglicht sowie konkrete Umsetzungsideen von einer „Resonanzgruppe“ betreut werden. Zusätzlich begleiteten regionale UnterstützerInnen den Projektverlauf und den Austausch unter den teilnehmenden Gemeinden. Viele Ideen der Jugendlichen wurden dank gegebener Finanzierungen umgesetzt.

2 Problemstellung

Die zehn Mitgliedsgemeinden des Landkreises Traunstein kämpfen mit Abwanderung und Überalterung. Aufgrund dessen sind lokale Entwicklungsstrategien essenziell, um der Abwanderung junger Menschen entgegenzuwirken, Humanressourcen der Region zu fördern und eine Kultur der Wertschätzung und Vielfalt zu etablieren.

3 Lösungsansatz

Im Rahmen von „Youth Region“ wurden in der Region folgende Maßnahmen ergriffen, um unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen: Kleine regionale Jugendräte (Zielgruppe 15-24 Jahre) wurden implementiert und deren Ergebnisse in Jugendcafés präsentiert. Zusätzlich wurde ein gemeindeübergreifendes Jugendnetzwerk mit regelmäßigen Jugendtreffen gegründet. Ebenso ermöglichte die „Resonanzgruppe“ die Beteiligung junger Erwachsener bis zu 30 Jahren. Zusätzlich waren engagierte Erwachsene, die beruflich oder ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig sind sowie an Jugendthemen interessierte Personen der Bevölkerung ebenso an der Projektumsetzung beteiligt. Eine professionelle Prozessbegleitung, unter anderem durch das LAG-Management, sicherte die Beratungsqualität. Um die

EinwohnerInnen der Region zu informieren, fanden im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit auch Veranstaltungen statt, ein regionales Netzwerk verbesserte die Kommunikation zusätzlich.

4 Ergebnisse

Um einer negativen demographischen Entwicklung bzw. der Abwanderung Jugendlicher entgegenzuwirken, wollte die Initiative die Lebensqualität in der Region verbessern und wichtige Strukturen für das Gemeinwohl der Bevölkerung stärken bzw. etablieren. Bei der Gestaltung des regionalen Lebensumfeldes wurde eine aktive Jugendbeteiligung durch verschiedene jugendgerechte Formate ermöglicht und unterstützt. Das bereits vorhandene Interesse der Jugendlichen wurde genutzt und zusätzlich durch Seminare und weitere Angebote verstärkt. Von besonderer Bedeutung war die „Resonanzgruppe“, welche die Vernetzung und den Austausch von Mitgliedern und der Bevölkerung förderte.

5 Übertragbarkeit

Das Projekt verdeutlicht die Bedeutung der Partizipation von Jugendlichen in regionalen Entscheidungsprozessen. Indem es Jugendlichen Zeit, Raum und finanzielle Mittel widmet, erhalten sie besondere Aufmerksamkeit und können sich partizipativ im Gemeindegeschehen stärker einbringen.

Weitere Informationen: <https://www.youthregion.at>

Kontakt: a.pauzenberger@traunsteinregion.at

Die Kernwerte von Katapult sind Hilfe und Zusammenarbeit (Kampagne „Masken für alle“). © Katapult



Katapult-Workshop - Wissen ist (potenzielle) Macht. © Katapult



Slowenien



Start-up-Inkubator Katapult

Jugendprioritäten

- ◆ Identität & Werte
- ◆ Bildung, Ausbildung & Qualifikationen
- ◆ Beschäftigung
- ◆ Kreativität & Innovation

Zusammenfassung

Katapult ist ein „Start-up-Inkubator“, gegründet vom Unternehmen Dewesoft in einem renovierten ehemaligen Fabrikgebäude in Trbovlje. Den Start-ups wird der Zugang zu Infrastruktur und zu relevanten Dienstleistungen auf dem Weg vom Prototypen zum fertigen Produkt und damit eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit ermöglicht. Dank der Zusammenarbeit und des Teilens entsteht ein Gefühl von Sicherheit und der Schritt zur Massenproduktion wird durch die Kostenreduktion erleichtert. Bisher hat Katapult 27 jungen Unternehmen unterstützt und zur Verbreitung des Konzepts auch anderorts initiiert.

Abstract

Katapult is an enterprise accelerator established by the company Dewesoft in the large, renovated former factory building in Trbovlje. It provides start-ups the infrastructure, access to all supporting services for their business, and training to develop their prototype into a product and increase their competitiveness in the labour market. An approach like this, founded on the ideas of collaboration and sharing, provides security, reduces costs, and eases transition to a mass production. So far, Katapult has helped 27 young companies, while the concept is spreading to other places in Slovenia.

Ein zentraler Raum für Geselligkeit, Events und entspannte Kreativität. © Katapult



2021 eröffnete Katapult seine Räumlichkeiten auch in Ljubljana. © Katapult



1 Grundlegende Informationen

Katapult ist ein Start-up-Inkubator, der junge Unternehmen bei der Produktentwicklung unterstützt. Den Start-ups werden Infrastruktur, Wissen in Form von Bildungsprogrammen und Betreuung sowie Business-Services geboten. Darüber hinaus können sie in Zusammenarbeit mit dem Gründer Dewesoft Geräte und Messtechniken nutzen, um einen Prototyp und erste Produktserien zu entwickeln. Katapult wurde von Dr. Jure Knez als gemeinnützige Organisation gegründet und wird von der Republik Slowenien und der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziell unterstützt.

2 Problemstellung

Trbovlje sowie die gesamte Region Zasavje wurden in den 1990er Jahren durch die endgültige Stilllegung des Kohlebergwerks und einiger großer Industrieunternehmen (STT, Mehanika, Peko, Ipoz) erschüttert. Dies zog nachteilige sozioökonomische Folgen nach sich, wie z. B. hohe Arbeitslosigkeit, Abwanderung sowie Leerstand der Geschäftsräume. Die Region geriet in eine Spirale der Hoffnungslosigkeit sowie Apathie und war stark auf staatliche Unterstützung angewiesen. Zusätzlich fehlte es an unternehmerischen Initiativen. Dementsprechend fehlte auch ein unterstützendes Umfeld für junge Start-ups.

3 Lösungsansatz

Das in Trbovlje ansässige Unternehmen Dewesoft, ein weltbekannter Entwickler von Messsystemen, erwarb 2014, nach früheren Erfahrungen mit dem Start-up-Unternehmen Chipolo (sie unterstützten Dewesoft bei ihrem Werdegang), ein leer stehendes Fabrikgebäude mit einer Fläche von 2.000 m² in der Stadt. Das Gebäude wurde zwei Jahre später vom Unternehmen renoviert und der Unternehmensinkubator Katapult gegründet. Seine Hauptaufgabe besteht in der Schaffung neuer Arbeitsplätze. Katapult adressierte ein zentrales Problem vieler junger Unternehmen: Trotz kreativer Ideen mit großem Marktpotenzial haben sie weder genug Geld, um alle notwendigen Maschinen und Geräte zu kaufen, noch genug Arbeit, um diese Maschinen 24 Stunden am Tag zu nutzen. Deshalb ist die Grundidee von Katapult, den Unternehmen bei der Produktentwicklung, Testung, Produktion und Vermarktung

zu helfen. Der Inkubator unterstützt Unternehmen zusätzlich bei der Beschaffung von Finanzierungsquellen, dem Produktionsaufbau, Beratung, vergünstigten Bürovermietung und Zugang zum Logistiknetzwerk bestehender Unternehmen.

4 Ergebnisse

Das Konzept einer gemeinsamen Produktionsanlage, gepaart mit Wissensaustausch und unterstützenden Maßnahmen, erwies sich als sehr erfolgreich. Kooperation und Kostenteilung reduzieren die Anfangsinvestitionen und Fixkosten, was entscheidend für den Übergang zur Massenproduktion ist. Von Katapult profitierten bisher 27 Unternehmen, aktuell sind es 16. Ihre Tätigkeiten sind sehr vielfältig, allerdings dominieren Technologieunternehmen, die sich mit der Erstellung verschiedener Smart Devices, Luftfahrttechnik, Messsystemen zum Testen von SportlerInnen und Online-Lernportalen beschäftigen. Andere Unternehmen widmen sich dem Verlagswesen oder stellen Kleidung und Accessoires her. Im Katapult befindet sich auch das DDT-RUK Forschungslabor, das mit der Produktion von Projekten an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und neuen Technologien vertraut ist. Außerdem wurde von Katapult das Bildungsprogramm „Mosaik des Unternehmertums“ entwickelt, das auf langjähriger Praxiserfahrung basiert. In anderen slowenischen Industrieorten findet das Konzept von Katapult ebenso Anklang. 2021 wurde eine Partnerschaft mit der Genossenschaft Kooperativa 103 eingegangen, die den Lebensmittel-Start-ups Produktionsanlagen und Maschinen zur Verfügung stellt. Seit 2021 hat das Unternehmen unter dem Namen „Katapult underground“, einen weiteren Standort in Ljubljana.

5 Übertragbarkeit

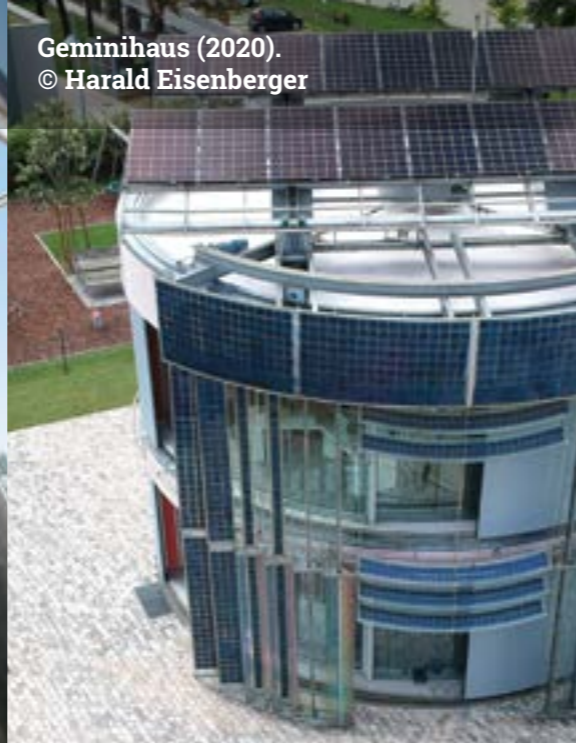
Das Konzept ist auf andere (industrielle) Regionen übertragbar, sofern Werte der Verantwortung, des Teilens und der Teamkultur vorhanden sind. Es ist wichtig, dass die größeren erfolgreichen und lokal anerkannten Unternehmen den kleineren Start-ups helfen und auf diese Weise Wissen, Ideen und Dienstleistungen auch weitergeben.

Weitere Informationen: <https://katapult.si/>

Kontakt: info@katapult.si



FunergyPark.
© Harald Eisenberger



Geminihaus (2020).
© Harald Eisenberger



FunergyLab.
© Harald Eisenberger



FunergyLab.
© Harald Eisenberger

Österreich



Science Center Weiz

Jugendprioritäten

- ◆ Bildung, Ausbildung & Qualifikationen

Zusammenfassung

Das Science Center Weiz in der Steiermark stellt einerseits einen Zusammenschluss, andererseits eine Erweiterung bereits bestehender Infrastrukturen („Geminihaus“, „FunergyPark“, Energieschaustraße) zur Förderung des Lernens rund um das Thema Energie dar. Ergänzend zum Schulalltag und MINT-Unterricht (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) lernen Kinder und Jugendliche auf leicht verständliche und spielerische Art, durch Experimente und Workshops, Naturwissenschaften und Technik besser kennen. Vor dem Hintergrund des mangelnden Interesses an Ausbildungsplätzen und dem Fachkräftemangel, insbesondere in den Bereichen Technik und Energie, zielt das Projekt auf die Förderung von Bildung und lebenslangem Lernen ab.

Abstract

The Science Center Weiz in Styria is a merger and an extension of already existing infrastructure (Geminihaus, FunergyPark, energy-show-route) educating on the topic of energy. In addition to everyday school life and MINT classes (mathematics, computer science, natural science, technology), children and young people are able to learn about science and technology here in an easy-to-understand and playful way. This is done through experiments and workshops as enthusiasm-filled experiences for children and young people. Opposing the trend of a lack of interest in apprenticeships and a shortage of skilled workers, especially in the fields of technology and energy in the region, the project aims to foster education and lifelong learning.

1 Grundlegende Informationen

Zur Förderung der lokalen Entwicklung plante die Lokale Aktionsgruppe LAG Almenland & Energieregion Weiz-Gleisdorf das Projekt „Science Center Weiz – der Ort für kleine und große Entdecker“ mit dem Plus-Energie-Gebäude „Geminihaus“, dem Lern- und Energiespielplatz „FunergyPark“ und der „Energieschaustraße“. Zusätzlich zum Schulalltag und MINT-Unterricht können Jugendliche hier auf eine leicht verständliche und spielerische Weise durch Experimente und Workshops mehr über Naturwissenschaften und Technik lernen. Die Planungs- und Konzeptionsphase des Projekts begann Anfang 2018, die endgültige Umsetzung mit dem Einzug des „FunergyLab“ in das Geminihaus in Weiz erfolgte 2020.

2 Problemstellung

Als Industriestandort ist die Stadt Weiz in der Oststeiermark reich an Betrieben und Lehrstellen. Aufgrund des fehlenden Interesses an Lehrberufen bei Kindern und Jugendlichen herrscht in der Region ein Fachkräftemangel, vor allem in den Bereichen Technik und Energie. Um dem entgegenzuwirken, wurde dieses Konzept mit den Schwerpunkten Bildung und lebenslangem Lernen initiiert.

3 Lösungsansatz

Das Science Center Weiz bietet Indoor- und Outdoor-Aktivitäten, wobei das revitalisierte Geminihaus Weiz als Energie-Lernhaus durch die Visualisierung der technischen Eigenschaften des Hauses selbst zum Lernobjekt wird. Der bereits bestehende „FunergyPark“ wurde um einen neuen Bereich für Kleinkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren erweitert und die Energieschaustraße, welche nun 18 Stationen umfasst, in Weiz neu gestaltet. Das Projekt richtet sich unter anderem an Kinder und Jugendliche, aber auch an PädagogInnen, regionale Partnerbetriebe und Institutionen, Lehrlingsinitiativen, Jugendzentren und politische VertreterInnen. Kooperationspartnerschaften wurden in den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Forschung geknüpft, um ein regionales Netzwerk für die Umsetzungsphase aufzubauen.

4 Ergebnisse

Das Science Center hat neue regionale Bildungs- und Freizeitangebote geschaffen, die den regionalen Bildungs- und Wirtschaftsstandort Weiz stärken sollen. Das Gesamtkonzept beinhaltet ein zielgruppenorientiertes Bildungskonzept als Basis für spielerisches, nachhaltiges und lebenslanges Lernen durch Forschen und Entdecken zur Bewusstseinsbildung. Jugendliche können mit Themen wie Elektrizität, Elektrostatik, Schall, Luft und Wasser experimentieren oder sich in einem 4-D-Kino spielerisch über Lehrbetriebe in der Region informieren.

5 Übertragbarkeit

Das Science Center Weiz ist eines der Leuchtturmprojekte dieser LEADER-Region, wobei die geschaffene Infrastruktur als Basis zum spielerischen Erlernen fungiert. Zudem baut es verstärkt auf Wissensvermittlung und Kreativität sowie Kooperationen regionaler Betriebe. Damit zeigt es konkrete berufliche Möglichkeiten für Jugendliche in der Region auf.

Weitere Informationen: <https://www.weiz.at/Stadtleben/Energieschaupunkte>

Kontakt: stadtgemeinde@weiz.at

Gledališče ŠOLA, Kontaktanz mit einer Puppe. © arhiv Gledališče DELA

VIVA LA FORMA.
© Nika Hölcl Praper

Slowenien

Ravne na Koroškem

Theater ARBEITET

Jugendprioritäten

- ◆ Identität & Werte
- ◆ Bildung, Ausbildung & Qualifikationen
- ◆ Kreativität & Innovation

Zusammenfassung

Theater ARBEITET (Gledališče DELA) ist eine im Bereich der darstellenden Künste (Performance, Puppentheater, zeitgenössischer Tanz) wirkende Kultur- und Kunstinstitution in Ravne na Koroškem, die 2014 von jungen Einheimischen gegründet wurde. Die Stadt hat eine reiche Eisenhüttentradition, jedoch wird das Potential des Industrieerbes für die Entwicklung des Ortes noch immer zu wenig genutzt. Das Theater integriert auf innovative Weise das kulturelle Erbe in seine eigenen künstlerischen Programme. Anstatt das Kulturerbe bloß zu präsentieren, konzentrieren sich KünstlerInnen auf dessen Nutzung (z.B. Industriehalle, Eisenpuppen). Sie treten hauptsächlich in der lokalen Umgebung auf, wobei sie auch Bildungs- und Betreuungsangebote im kulturellen und künstlerischen Bereich erstellen (Gledališče ŠOLA/Theater SCHULT).

Abstract

Theatre WORKS (Gledališče DELA) is a cultural and artistic institution in the town of Ravne na Koroškem. It was established in 2014 with the participation of young locals in the field of performing arts (performance, puppet theatre, contemporary dance). Ravne na Koroškem has a rich tradition of the iron industry, but the potential advantage of industrial heritage for the development of the town remains underused. The theatre integrates cultural heritage into its own artistic programs in an innovative way. Rather than presenting heritage, artists focus on its use (e.g., industrial hall, iron puppets). They mostly perform in the local environment and they also educate and mentor in the field of cultural and artistic activities through their programs (Gledališče ŠOLA/Theatre SCHOOLS).



VIVA LA FORMA.
© Nika Hölcl Praper

Gledališče ŠOLA, Kontaktanz mit einer Puppe. © arhiv Gledališče DELA



1 Grundlegende Informationen

Seit 2014 wirkt Theater ARBEITET innerhalb der Kultur- und Kunstinstitution Zadruga ZRaven (Genossenschaft AUSRavne), die von den jungen Einheimischen Katja Vravnik (Choreografin, Designerin), Tea Kovše (Puppenanimatorin, Dramaturgin) und Mojca Kamnik (Musikerin, Sängerin) ins Leben gerufen wurde. Die Gründerinnen von Theater ARBEITET – Katja und Tea – wählten diesen Namen, um das Theater enger mit der ArbeiterInnenkultur in Ravne na Koroškem zu verbinden und es gleichzeitig als eine Art der Arbeit hervorzuheben. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen KünstlerInnen aus Slowenien und dem Ausland werden eigene Produktionen im Bereich der darstellenden Künste (Performance, Puppentheater, zeitgenössischer Tanz) von Theater ARBEITET realisiert. Bisher inszenierten die Initiatorinnen des Theaters mithilfe anderer KünstlerInnen 26 Puppen-, Tanz- und Straßenaufführungen. Sie arbeiten hauptsächlich in der Region Ravne na Koroškem, treten aber auch in ganz Slowenien und im Ausland auf.

2 Problemstellung

Ravne na Koroškem hat eine fast 400-jährige Eisenhüttentradition, daher war Železarne Ravne (Eisenhütte Gutenstein) seit jeher ein identitätsstiftendes Merkmal der Stadt und Gemeinde. Auch nach ihrem wirtschaftlichen Zusammenbruch am Anfang der 1990er Jahre nimmt die Stadt immer noch eine führende Rolle in der Industrie im slowenischen Kärnten ein. Heute sind im Gebiet der ehemaligen Eisenhütte Ravne über 200 verschiedene Unternehmen ansässig, wie z. B. SIJ Metal Ravne und SIJ Ravne Systems. In den letzten Jahren entwickelte sich auch der Tourismus, der bislang jedoch keine große Einnahmequelle für die lokale Bevölkerung darstellt. Mehrere lokale AkteurInnen erkennen die positiven Aspekte und potenziellen Vorteile des Industrieerbes für die Entwicklung des Ortes, welche aber noch immer zu wenig genutzt werden.

3 Lösungsansatz

Im Rahmen des Theaters entstanden mehrere Projekte, die sich direkt auf das Industrieerbe bezogen haben. Besonders gut wurde das Musical-Puppenspiel AHTI, ših! angenommen, das 2014 in mehreren Wiederholungen in der Stauchschmiede bzw. „štauharija“ im Museum

des Eisenhüttenwesens zu den Klängen von Industriemaschinen aufgeführt wurde. 2018 wurde neben Stahlkonstruktionen, die an vielen Orten in der Stadt von KünstlerInnen in Zusammenarbeit mit EisenarbeiterInnen aufgestellt wurden, ein dreitägiges Musik- und Tanzspektakel VIVA LA FORMA inszeniert. Anlässlich des 400-jährigen Bestehens der Eisenindustrie wurde 2019 ein innovativer Animationsfilm „Puddelofen“ produziert, der als didaktisches Hilfsmittel dient, um den jüngsten BesucherInnen des Museums in Ravne na Koroškem das metallurgische Erbe näherzubringen. Theater ARBEITET bereitet auch das Projekt Eisentheater vor, das in Kooperation mit der Mittelschule Ravne umgesetzt wird. Mithilfe von MentorInnen stellen die SchülerInnen eiserne Puppen her und konzipieren in weiterer Folge ein Puppenspiel. Die Grundidee dahinter ist, dass Jugendliche mehr von der aktiven Nutzung als von einer reinen Präsentation des Kulturerbes fasziniert werden. Zur Bildung sowie Betreuung im kulturellen und künstlerischen Bereich wurde das Programm Theater SCHULT (Gledališče ŠOLA) ins Leben gerufen.

4 Ergebnisse

Das Projekt beinhaltet und adressiert unterschiedliche Zielgruppen in seinen Programmen und spiegelt den Schwerpunkt der Förderung von Solidarität und generationenübergreifender Zusammenarbeit wider. Es ermutigt insbesondere junge Menschen und KünstlerInnen aus der Region zur Kreativität und weckt das Interesse an der Gestaltung von Kunstwerken. Zur Stärkung der kollektiven Identität des Ortes wird dem Industrieerbe ein besonderer Stellenwert zugeschrieben. Durch seine Projekte erinnert das Theater die lokale Bevölkerung an das Leben in einer Arbeiterstadt und zollt so den ArbeiterInnen und der Arbeit an sich Tribut.

5 Übertragbarkeit

Die Anerkennung der Bedeutung künstlerischer Berufe sowie die Einführung künstlerischer Ansätze zur Bewahrung, Präsentation und Nutzung des industriekulturellen Erbes fördert das Engagement verschiedener gesellschaftlicher Gruppen (Kinder, Ältere, Arbeitende etc.), stärkt die kollektive Identität und regt zum Nachdenken über die zukünftige Entwicklung an.

Weitere Informationen: <http://www.zraven.si/>

Kontakt: kulturna@zraven.si

ÜBER DAS YOUIND-PROJEKT

Das SI-AT INTERREG-Programmgebiet zeichnet sich durch eine relativ große Anzahl von Industrieunternehmen aus, die häufig in Klein- und Mittelstädten angesiedelt sind. Sie stehen vor großen Herausforderungen, da neue Trends (z. B. Industrie 4.0) zunehmend hochqualifizierte Arbeitskräfte benötigen. Diese Fachkräfte sind schwer zu finden, da vor allem jüngere Menschen diese Regionen als nicht attraktiv empfinden, abwandern und nur selten zurückkehren. Diese Entwicklungen bedrohen nicht nur die Industrie, sondern auch die sozioökonomische Gefüge ganzer Regionen innerhalb des Programmgebiets.

Um dieses weitgehend vernachlässigte Problem zu adressieren, kombiniert die YOUIND-Partnerschaft akademisches und regionales Wissen, um die institutionellen Kapazitäten zu erhöhen. Beide Partnerregionen – Idrija und die Steirische Eisenstraße – sind reich an bergmännischer wie auch industrieller Vergangenheit und Gegenwart. Beide stehen auf der UNESCO-Weltkulturerbe-Liste und sind heute Standorte globaler Unternehmen wie Kolektor und Voestalpine. Das Projekt versucht, diese spezifische Industriekultur als Potenzial für die Stärkung der institutionellen Kapazitäten im Bereich der Jugendabwanderung zu nutzen, um junge Menschen enger an ihre Region zu binden.

Das YOUIND-Projekt wird im Rahmen des grenzüberschreitenden INTERREG A-Programms SI-AT durchgeführt und vom EFRE kofinanziert. Die Projektlaufzeit ist von Frühjahr 2020 bis Sommer 2022. Für weitere Informationen und regelmäßige Projekt-Updates und Ergebnisse besuchen Sie bitte:

<https://www.researchgate.net/project/YOUIDN-Youth-outmigration-and-institutional-capacities-in-industrial-towns>

ABOUT THE YOUIND PROJECT

The SI-AT INTERREG programme area is characterized by a relatively large number of industrial enterprises, which are often located in small and medium-sized towns. These places are facing new challenges, as new trends (e.g., Industry 4.0), increasingly demand new, highly skilled workers. These employees are difficult to find, as younger people in particular do not perceive these regions as attractive and leave, seldom to return. These developments not only threaten industry, but also the socio-economic development of entire regions within the programme area.

To address this largely neglected issue, the YOUIND partnership combines academic and regional knowledge to raise institutional capacities. Both partner regions—Idrija and the Steirische Eisenstrasse—are rich in their industrial past and present, both are on the UNESCO's heritage list, and are now sites of global companies, such as Kolektor and Voestalpine. The project seeks to use this specific industrial culture of place as a potential for strengthening the institutional capacity on youth outmigration in order to connect young people more with their region.

The YOUIND project is implemented by the SI-AT cross-border INTERREG A programme and co-funded by ERDF. The project run-time is from spring 2020 to summer 2022. For more information and regular project updates and results, please visit:

<https://www.researchgate.net/project/YOUIDN-Youth-outmigration-and-institutional-capacities-in-industrial-towns>

ÜBER DIE YOUIND-PROJEKTPARTNER

Universität Graz, Institut für Geographie und Raumforschung

Die Universität Graz ist leitender Partner im YOUIND-Projekt. Der Aufgabenbereich umfasst auch die Bereitstellung von Wissen und die akademische Aufarbeitung des Themas, sowie die Synthese von strategischen und politischen Empfehlungen und die Unterstützung der regionalen Partner im Zuge der Umsetzung von projektbezogenen Aktivitäten.

Verein Steirische Eisenstraße

Seine Rolle im YOUIND-Projekt besteht in der Umsetzung von Pilotaktionen, der Erstellung eines regionalen Aktionsplans zur Einbeziehung junger Menschen in der Region und der Zusammenarbeit mit akademischen Partnern, um neues Wissen zu generieren.

Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste (ZRC SAZU), Geographisches Institut Anton Melik

Die Bereitstellung von Wissen und die akademische Ausarbeitung des Themas, die Synthese von strategischen und politischen Empfehlungen und die Unterstützung der regionalen Partner im Zuge der Umsetzung von projektbezogenen Aktivitäten zählen zu den Aufgaben.

Stadtverwaltung Idrija

Die Funktionen des Partners im YOUIND-Projekt liegen in der Umsetzung von Pilotaktionen, der Erstellung eines regionalen Aktionsplans zur Einbeziehung junger Menschen in der Stadt Idrija, sowie der Zusammenarbeit mit akademischen Partnern, um neues Wissen zu generieren.



ZRC SAZU
Geografski inštitut
Antona Melika



ABOUT THE YOUIND PROJECT PARTNERS

University of Graz, Institute of Geography and Regional Science

It is the lead partner in the YOUIND project. Its role also includes the provision of knowledge and academic elaboration of the topic, the synthesis of strategic and policy recommendations, and support to territorial partners.

Verein Steirische Eisenstrasse

Its role in the YOUIND project includes implementing the pilot actions, creating the regional action plan to engage young people in the Veste region, and cooperating with academic partners to generate new knowledge.

Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences and Arts (ZRC SAZU),

Anton Melik Geographical Institute

Its role in the YOUIND project includes the provision of knowledge and academic elaboration of the topic, the synthesis of strategic and policy recommendations, and support to territorial partners.

Municipality of Idrija

Its role in the YOUIND project includes implementing the pilot actions, creating the regional action plan to engage young people in the town of Idrija, and cooperating with academic partners to generate new knowledge.



ZRC SAZU
Geografski inštitut
Antona Melika





„Jugend spielt als relevante Gruppe für die Entwicklung kleinerer Industriestädte kaum eine Rolle in aktuellen Diskussionen. Ihre Bevölkerungsdynamiken, ihre modernen Lebensstile und ihre komplexen Alltagsbedürfnisse sind eine besondere Herausforderung für PlanerInnen. Dieser Katalog präsentiert zehn Erfolgsgeschichten aus Österreich und Slowenien, wie man Industriestädte für junge Menschen lebenswerter machen kann.“

Die YOUIND-Partnerschaft